

## PALÄSTINENSISCHE

## GEBIETE

MARTIN FRANKE

AMINA HUSSEIN

25.01.2016

[www.kas.de/ramallah](http://www.kas.de/ramallah)[www.kas.de](http://www.kas.de)

## Im Spannungsverhältnis: Frauen in den Palästinensischen Gebieten

**Palästinenserinnen kämpfen an drei Fronten: gegen ein konservatives Wertebild einer patriarchalen Gesellschaft, gegen die israelische Besatzung und eine von Männern dominierte Politik. Welche Entwicklungen gab es in den vergangenen Jahren in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aus der Perspektive von Frauen und wohin steuert deren Rolle in den Palästinensischen Gebieten?**

Die Rolle der Frau in den Palästinensischen Gebieten ist unausweichlich mit der aktuellen politischen Situation verbunden. Das zeigt vor allem die Debatte über die Beteiligung von Mädchen und jungen Frauen bei Angriffen auf israelische Sicherheitskräfte – in diesem Zusammenhang diskutiert die Gesellschaft traditionelle Rollenbilder, die zunehmend jene in Frage stellen. Die Übergriffe, Proteste und Angriffe der vergangenen Monate sind vor allem ein Produkt des politischen Stillstandes, der spätestens seit dem Scheitern der Friedensinitiative von US-Außenminister John Kerry im April

2014 offensichtlich ist. Dies spiegelt sich in einem schwindenden Glauben an die Umsetzbarkeit für eine **Zwei-Staaten-Lösung** in der palästinensischen Gesellschaft wider. Über 64 Prozent der Frauen glauben nicht, dass die Umsetzung einer Zwei-Staaten-Lösung heutzutage noch möglich sei. Das hat die jüngste Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung in Kooperation mit dem *Palestinian Center for Policy and Survey Research* (PSR), gezeigt.<sup>1</sup> Auch geht jede dritte Befragte davon aus, dass sich die Konfrontationen mit Israel auf Basis von Waffengewalt entwickeln werden. Rund elf Jahre nach dem Ende der Zweiten Intifada gehen die gewalttätigen Übergriffe vor allem auf das Konto von Jugendlichen, die den gewaltsamen Konflikt zwischen 2000 und 2005 in der Mehrzahl nicht miterlebt haben. Jede vierte Befragte befürwortet

---

<sup>1</sup> Repräsentative Stichprobe von 1270 Personen, vom 10.-12.12.2015 in Gaza und Westjordanland durchgeführt: PM der Umfrage, 14.12.2015, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_17905-1442-1-30.pdf?151214133829](http://www.kas.de/wf/doc/kas_17905-1442-1-30.pdf?151214133829) [19.01.2016].

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**PALÄSTINENSISCHE  
GEBIETE**

MARTIN FRANKE  
AMINA HUSSEIN  
25.01.2016

[www.kas.de/ramallah](http://www.kas.de/ramallah)  
[www.kas.de](http://www.kas.de)

gar, dass Schulmädchen sich daran beteiligen.

**Ist die Zwei-Staaten-Lösung  
noch umsetzbar?**

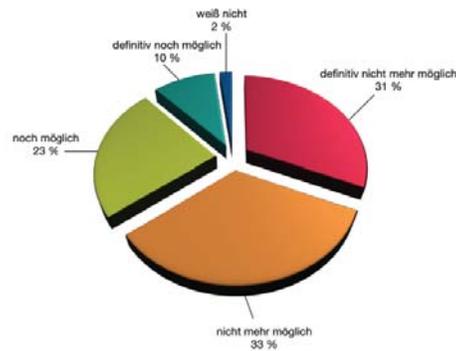


Abbildung 1: Umsetzbarkeit der Zwei-Staaten-Lösung (Frauen und Männer)

Nur 17 Prozent aller Frauen glauben an eine friedliche Entwicklung in näherer Zukunft. Zur Unzufriedenheit über die andauernde israelische Besatzung und Siedlungspolitik kommt gleichzeitig das fehlende Vertrauen in die Politik von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas hinzu. Aufgrund ausbleibender Erfolge seines Festhaltens an den Oslo-Abkommen steht er unverändert in der Kritik: Knapp 65 Prozent der befragten Frauen wünschen sich, dass er zurücktritt. Damit gibt es in der Bewertung der politischen Lage kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Vgl. Marc Frings / Bastian Schroeder, „Oslo auf dem Prüfstand: Die Rede von Präsi-

**Wenige Frauen machen Politik**

In der Ausübung **politischer Aufgaben** herrscht eine deutliche geschlechterspezifische Trennung. Nur 12,6 Prozent der Mitglieder im Palästinensischen Legislativrat, dem parlamentarischen Organ innerhalb der Autonomiebehörde, sind weiblich. Dabei verdoppelte sich der Frauenanteil bei den vergangenen Parlamentswahlen 2006 im Vergleich zu den Wahlen von 1996 – nicht zuletzt dank einer Frauenquote in der Kandidatenliste.<sup>3,4</sup> Der Anteil der Frauen im Deutschen Bundestag beispielsweise liegt aktuell bei 36 Prozent. Von 70 Kandidatinnen wurden 17 – alle zogen über Listen in das Parlament ein – gewählt, davon acht der Fatah und sechs der Hamas zugehörig. Seit 2004 gibt es ein eigenständiges Ministerium für Frauenangelegenheiten.<sup>5</sup> Durch den aktu-

dent Mahmud Abbas vor den Vereinten Nationen“, KAS-Länderbericht, 10/2015, <http://www.kas.de/palaestinensische-gebiete/de/publications/42926/> [20.01.2016].

<sup>3</sup> Jede Partei ist dazu verpflichtet, dass 20 Prozent der Kandidaten weiblich sind, wobei sich eine Frau auf einem der ersten drei Listenplätze befinden muss.

<sup>4</sup> Im Vergleich zu anderen arabischen Ländern liegt dieses Ergebnis im Mittelfeld. Vgl. Meike Behrends / Hans Maria Heyn, „Zwischen Patriarchat und Politik. Die Rolle der Frau in der palästinensischen Gesellschaft und ihr Streben nach Gleichberechtigung“, 3/2014, <http://www.kas.de/palaestinensische-gebiete/de/publications/37008/> [21.01.2016].

<sup>5</sup> Das Ministerium soll sich für eine stärkere Beachtung von Fraueninteressen in der Gesetzgebung, in den einzelnen Ministerien und im Ministerrat einsetzen.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**PALÄSTINENSISCHE  
GEBIETE**

MARTIN FRANKE

AMINA HUSSEIN

25.01.2016

[www.kas.de/ramallah](http://www.kas.de/ramallah)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

ellen politischen Stillstand jedoch werden Geschlechterfragen nicht vorrangig oder überhaupt nicht behandelt.

Historisch betrachtet tritt die Frauenbewegung in Palästina bereits seit den frühen 1920er Jahren auf. Sie entsteht in dieser Zeit, einerseits um ihre Stellung innerhalb der Gesellschaft zu verbessern, andererseits als Teil der palästinensischen Nationalbewegung gegenüber der britischen Mandatsmacht.<sup>6</sup> In die Erste Intifada 1987 brachten Frauen nicht nur organisatorische Fähigkeiten ein. Sie verstanden ihren Einsatz auch als „soziale Revolution“, die den traditionellen Wertekodex zu überwinden versuchten. Die Frauenbewegung erlitt jedoch in der Zeit nach der Ersten Intifada, insbesondere in Konsequenz des Oslo-Prozesses, einen Rückschlag: Zum einen wurden Frauen in die neu geschaffene Autonomiebehörde nicht gut eingebunden – Yassir Arafat rechtfertigte seine Haltung damit, sich nicht gegen die islamisch-konservativen Kräfte stellen zu können. Zum anderen wurde beim Aufbau staatlicher Strukturen auf die Männer-dominierte Elite der Widerstandskämpfer – inklusive der PLO-Politiker, die bis zu den

Abkommen von Oslo im Exil waren – zurückgegriffen.

Nur wenige Frauen in den palästinensischen Gebieten tragen politische Verantwortung oder üben Einfluss auf den Entscheidungsfindungsprozess aus. Dadurch sind vor allem ihre Interessen in der Politik unterrepräsentiert. Gleichzeitig gibt es dank der immer noch starken Frauenbewegung ein besonderes Bewusstsein für die politische Situation – und Erfolge, wie die Frauenquote und die Einrichtung eines Ministeriums für Frauenangelegenheiten.

### **Eine patriarchale Gesellschaft**

Die Rolle der Frau innerhalb der palästinensischen Gesellschaft ist nach wie vor stark von patriarchalen Strukturen und einem traditionellen Werteverständnis geprägt. Diese kulturellen Rahmenbedingungen wirken sich auf alle Lebensbereiche aus und sind somit ausschlaggebend für den Werdegang palästinensischer Frauen.

Bildung wird unter Palästinensern im Allgemeinen sehr hoch angesehen, weswegen Mädchen und Frauen der gleiche Zugang zu Bildungseinrichtungen gewährt wird und sie dementsprechend auch die gleichen Ausbildungsmöglichkeiten besitzen wie Männer. Nichtsdestot-

---

<sup>6</sup> Vgl. Eugene Rogan, „Die Araber: Eine Geschichte von Unterdrückung“, Berlin, 2012.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**PALÄSTINENSISCHE  
GEBIETE**

MARTIN FRANKE  
AMINA HUSSEIN  
25.01.2016

[www.kas.de/ramallah](http://www.kas.de/ramallah)  
[www.kas.de](http://www.kas.de)

rotz lag die Zahl der weiblichen Analphabeten 2014 bei 5,9 Prozent, während nur 1,6 Prozent der palästinensischen Männer nicht in der Lage waren, lesen oder schreiben zu können.<sup>7</sup> Im Gegensatz dazu übersteigt heutzutage der Anteil der Studentinnen an Universitäten wiederum deutlich den der männlichen Studenten. Auch erzielen Palästinenserinnen häufig bessere Abschlüsse als ihre männlichen Studienkollegen. Indes: die Mehrheit der Frauen sind letztendlich nicht erwerbstätig. Im Durchschnitt heiraten palästinensische Frauen im Alter von 20 Jahren, Männer zwischen 24 und 25 Jahren.<sup>8</sup> Insgesamt sind 56,9 Prozent aller Palästinenserinnen über 15 Jahren verheiratet, wobei jede fünfte Frau unter 18 Jahren eine Ehe eingeht. Demgegenüber steht lediglich ein Anteil von 1,6 Prozent geschiedener und 0,3 Prozent getrennt lebender Frauen.<sup>9</sup> Üblicherweise sind beide Partner zuvor nicht verheiratet gewesen. Ist dies nicht der Fall, so ist es wahrscheinlicher, dass der Mann bereits verheiratet war und sich nach der

<sup>7</sup> Vgl. Passia, "Society and living conditions, Agenda 2015", [http://www.passia.org/images/meetings/2015/Material%20for%20the%20Website/Society%20&%20Living%20Conditions%20\(2015\).pdf](http://www.passia.org/images/meetings/2015/Material%20for%20the%20Website/Society%20&%20Living%20Conditions%20(2015).pdf), [20.01.2016].

<sup>8</sup> Vgl. PCBS, "Statistical yearbook of Palestine 2015", 12/2015, <http://www.pcbs.gov.ps/Downloads/book2173.pdf> [18.01.2016].

<sup>9</sup> Vgl. Passia, "Society and living conditions, Agenda 2015", [20.01.2016].

Scheidung erneut für eine Heirat entscheidet.

29,9 Prozent der verheirateten Frauen im Westjordanland geben in einer Umfrage der Vereinten Nationen an, häuslicher Gewalt ausgesetzt zu sein. Davon erfährt knapp die Hälfte psychologische Gewalt, rund 17 Prozent körperlichen und mehr als zehn Prozent sexuellen Missbrauch. Zurzeit gibt es zehn Anlaufstellen im Westjordanland, an die sich Frauen und Kinder wenden können, um rechtliche Unterstützung zu erhalten.<sup>10</sup>

### **Ungenutztes Potential für Wirtschaft**

Eine Studie des *Palestinian Central Bureau of Statistics* (PCBS) zeigt deutlich, dass über 80 Prozent der palästinensischen Frauen im Jahr 2014 nicht in den Arbeitsmarkt integriert waren (2001: 90 Prozent). Der Anteil der erwerbstätigen Frauen in den Palästinensischen Gebieten gehört damit zu den niedrigsten der Welt. Diese Zahl ergibt sich vornehmlich aus vier Faktoren: Erstens ist unter der israelischen Besatzung die wirtschaftliche Entwicklung erschwert. Das hat zweitens zur Folge, dass keine neuen Jobs entstehen können, wo-

<sup>10</sup> Vgl. "Facts and Figures UN Women", <http://palestine.unwomen.org/en/what-we-do/ending-violence-against-women/facts-and-figures> [21.01.2016].

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**PALÄSTINENSISCHE  
GEBIETE**

MARTIN FRANKE  
AMINA HUSSEIN  
25.01.2016

[www.kas.de/ramallah](http://www.kas.de/ramallah)  
[www.kas.de](http://www.kas.de)

raus eine hohe Arbeitslosenquote mit über 25 Prozent resultiert (im ersten Quartal 2015, davon 22,8 Prozent Männer und 36,2 Prozent Frauen; siehe Grafik 2).<sup>11</sup> Das betrifft vor allem weibliche Fachkräfte. Drittens wird die Verantwortlichkeit der Frauen in erster Linie in der Versorgung der Familie (im Durchschnitt 5,2 Personen) und im Haushalt verortet, sodass der Großteil der Palästinenserinnen trotz hoher Qualifikation keinen Beruf ausüben. Viertens werden arbeitsfähige Frauen eher als finanzielle Notwendigkeit betrachtet; die persönliche Selbstverwirklichung außerhalb der Familienstrukturen spielt keine zu vernachlässigende Rolle.

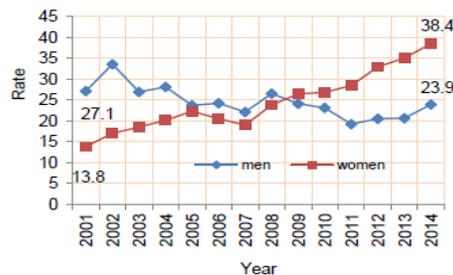


Abbildung 2: Arbeitslosenquote 2001-2014 in den Palästinensischen Autonomiegebieten  
Quelle: PCBS, „Press Release 5.3.2015“ [21.01.2016].

<sup>11</sup> Vgl. PCBS, „Press Release on the Results of the Labour Force Survey“, 5/2015, <http://www.pcbs.gov.ps/site/512/default.aspx?tabID=512&lang=en&ItemID=1397&mid=3172&wversion=Staging> [20.01.2016].

In der Mehrzahl bekleiden erwerbstätige Palästinenserinnen niedrigere Positionen als ihren Qualifikationen entsprechen. Auch zeigt sich in der Wirtschaft die traditionelle geschlechterspezifische Rollenverteilung: Frauen sind überwiegend im Bildungssektor, in Dienstleistungen und im Gesundheitswesen tätig. Beispielsweise gibt es nur wenige Ärztinnen, Frauen im Gesundheitssektor arbeiten mehrheitlich als Pflegepersonal. Im Jahr 2013, so das *Palestinian Central Bureau of Statistics*, waren 15,6 Prozent der Juristen weiblich, ebenso nur 20 Prozent der Journalisten. Im öffentlichen Dienst sind zu diesem Zeitpunkt immerhin 41,2 Prozent der Angestellten Frauen gewesen.<sup>12</sup>

Zu diesem Ungleichgewicht im Rollenverständnis kommt auch eine ungleiche Vergütung hinzu – während Männer durchschnittlich 106 Israelische Schekel (umgerechnet 24 Euro) pro Tag verdienen, erhalten Frauen 81 NIS (19 Euro).<sup>13</sup>

Insgesamt bleibt das hohe weibliche Potential für die Wirtschaft weiterhin ungenutzt. Einerseits fehlt es an einer gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, mit der sich die Erwerbsquote der Frauen verbes-

<sup>12</sup> Vgl. PCBS, „Press Release. 3/2015, [http://www.pcbs.gov.ps/portals/\\_pcbs/PressRelease/WomenDy2015E.pdf](http://www.pcbs.gov.ps/portals/_pcbs/PressRelease/WomenDy2015E.pdf) [21.01.2016].

<sup>13</sup> Ebd.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**PALÄSTINENSISCHE  
GEBIETE**

MARTIN FRANKE  
AMINA HUSSEIN  
25.01.2016

[www.kas.de/ramallah](http://www.kas.de/ramallah)  
[www.kas.de](http://www.kas.de)

sein würde. Andererseits müsste die Gesetzgebung angepasst werden, um die Chancengleichheit zu gewährleisten. Die Zahlen der vergangenen Jahre zeigen, dass der Anteil der erwerbstätigen Frauen in den Palästinensischen Gebieten zwar langsam zunimmt. Doch ohne eine wirtschaftliche Verbesserung steigt die Arbeitslosenquote für Frauen weiterhin an.

**Fazit**

Frauen in den Palästinensischen Gebieten haben in den vergangenen Jahren einige Erfolge verzeichnet. Sie konnten ihren Einfluss in Bereichen der Politik und des öffentlichen Lebens stärken. Gleichwohl bewegen sich diese Fortschritte stets im Rahmen gesellschaftlicher Normen und Werte. Ihre Schranken bilden kulturelle Rahmenbedingungen, die die Entwicklung beständig entlang traditioneller Vorstellungen lenken. Dies mündet darin, dass Frauen trotz ihrer Verdienste weiterhin hinter ihren Qualifikationen zurückbleiben und nach wie vor in Politik und Wirtschaft deutlich unterrepräsentiert sind. Ihr Potential wird in der Gesellschaft verkannt und nicht ausgeschöpft.

Allerdings wirken sich nicht nur innere Gegebenheiten lähmend auf den Wandel der Rolle der palästi-

nensischen Frauen aus. Der Konflikt zwischen Palästinensern und Israelis lässt die Forderungen von Frauen in der eigenen Gesellschaft zweitrangig erscheinen und nimmt ihnen den Raum, ihre Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen und nach außen zu tragen. Ohne die erforderlichen Parlaments- und Präsidentschaftswahlen, von denen derzeit in Ramallah niemand spricht, fehlt den Palästinenserinnen ein äußerst wichtiges Forum, ihre Interessen zu vertreten und zu legitimieren. Zum jetzigen Zeitpunkt ist die Selbstverwirklichung der Frauen somit nur bis zu einem schmalen Grad zwischen Tradition und Besatzung möglich.